

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Vändchen

Erscheint 3 mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bezugspreis monatlich 50 Pfg., durch die Post
:: vierteljährlich Mk. 1.50 und Beleggeld. ::

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Delkenheim,
Diebenbergen, Erbenheim Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim,
Miedenbach, Nautod, Nordenstadt, Rambach,
Sonnenberg, Wallau, Wildbachlen.)

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinstmögliche
Preiszeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der
:: : Postzeitungsliste unter Nr. 110 a. :: : :

Redaktion und Geschäftsstelle :: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röberstraße. :: Fernruf: 1207. :: Redaktion, Druck- und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

Nr. 134.

Donnerstag, den 8. November 1917.

17. Jahrgang.

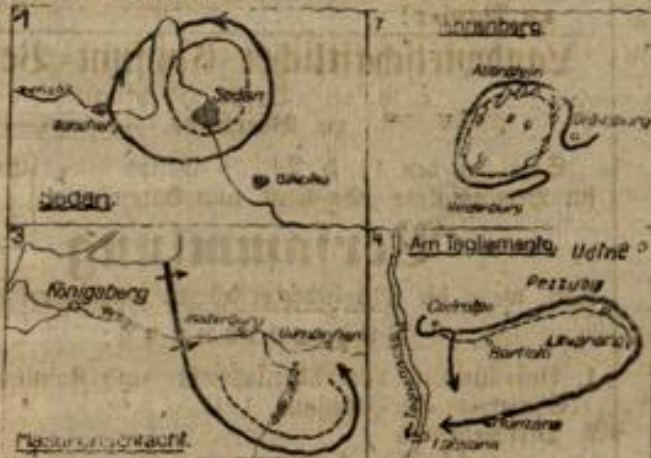
Sedan — Tagliamento.

Der erste Akt der Kämpfe in Italien ist beendet. Der greifbarste Erfolg in diesem Abschnitt war die Kapitulation der 60 000 Italiener am östlichen Tagliamento. Es drängt sich bei der Betrachtung unwillkürlich ein Vergleich mit Sedan auf. Unsere Zeichnung verdeutlicht dies.

Bei Sedan erfolgte am 1. und 2. September 1870 eine völlige Einschließung des feindlichen Heeres durch die überlegene französische Armee. Das Ergebnis war die Gefangennahme von 95 000 Gefangenen und die Beute von 465 Geschützen.

Die zweite Skizze zeigt die Lage bei Tannenberg am 30. und 31. August 1914. Hier wurde die Einschließung des Feindes durch beiderseitiges Umfassen und Zurückhalten der Mitte fast völlig erreicht und eine Vernichtungsschlacht geschlagen. Das Resultat war die Gefangennahme von 90 000 Mann mit Artillerie und Bagage bei 40 000 toten Feinden!

Die dritte Darstellung gibt den Stand der russischen Armee am 10. und 11. September 1914 wieder. Die Niederlage des Feindes wurde hier durchgeführt durch die einseitige Umfassung des einen Flügels bei gleichzeitigem Festhalten des anderen der



mittels eines Frontalangriffs. 30 000 Gefangene, 15 Geschütze waren die Beute neben 40 000 Mann blutiger Verlusten des Feindes.

Am Tagliamento (31. Oktober 1917) wurde wieder wie bei Sedan eine beiderseitige Umfassung erreicht. Die Mitte in der Stellung wurde durch den unüberwindlichen Fluss ausgefüllt und die Katastrophe für den Feind durch den Durchbruch unserer Truppen auf dem nördlichen Flügel des Feindes herbeigeführt. Das Ergebnis an Beute waren 60 000 Gefangene und mehrere hundert Geschütze. Man kann hier von einem Sedan auf freiem Felde sprechen.

Interessant ist noch ein Vergleich mit den anderen Durchbruchschlachten des Weltkrieges. Die Wirkung der Schlacht bei Gorlice war, daß wir in 10 Tagen 140 000 Gefangene und ein Drittel der Artillerie mit der Maschinengewehre des Feindes als Beute buchen konnten.

Die Durchbruchschlacht von Balocze-Tarno pol brachte uns in 14 Tagen 30 000 Gefangene und 50 Geschütze, und jetzt zählen wir nach 10 Tagen über 200 000 Gefangene und über 1800 Geschütze; in dessen ist diese Bilanz noch nicht vollständig. Besonders in den Karpaten Bergen steht noch eine große Zahl feindlicher Kräfte, die abgeschnitten sind und sich ergeben müssen.

Die ersten Tage des November wurden von der Verbündeten hauptsächlich benutzt, um die schwere Artillerie nachzugehen, Erkundungen in dem schwierigen Gelände vorzunehmen und die zerstörten Straßen wiederherzustellen. Am 4. November hat dann der zweite Teil der Kämpfe begonnen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Prinz Schwarzenbergs Vorhut und Brückenschlag.

Durch den Brückenschlag gedeckt, den sich Prinz Felix Schwarzenberg auf den westlichen Uferbergen des Tagliamento geschaffen hatte, haben weitere österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen den Angriff auf das rechte Flussufer hinübergetragen, und in einer Einkessung nach Süden das rechte Ufer des Tagliamento gewonnen. Die Verteidiger des feindlichen Brückenkopfes in einer Stärke von 3500 Mann wurden zur Waffenstreckung gezwungen. Die Ueberschreitung des Flusses erfolgte jedoch zunächst nicht bei dem starkbefestigten Pinzano, wo die Bahn und Straßenbrücke den von Uferbergen eingegengenen Tagliamento übersehen, sondern 20 bis 25 Kilometer stromaufwärts. Der Flusslauf teilt sich dort in viele Sandinseln, die zwar jetzt vom Hochwasser überflutet sind, aber für den Kundigen den Übergang erleichtern. Teils wartend, teils in Booten kamen die Bortruppen her. u. f. Division

Schwarzenberg auf das Westufer und hielt es durch zwei Tage und Nächte, bis die Herstellung einer Brücke den weiteren Kräften das Nachkommen und Abfangen der ganzen die Uferhöhen verteidigenden italienischen Brigade ermöglichte.



Die Entente „Ketter“ in Rom.

Lloyd George und die englischen Generale Robertson, Smuts, ferner die französischen Minister Painlevé, Franklin und Bouillon trafen in Rom ein, wo sie ein Kriegskomitee zwecks Befreiung Italiens vom Feinde bilden wollten. Die Entente-Pressen feiert die größte Hoffnung auf Lloyd Georges Anwesenheit in Rom. Nach der Ansicht sachkundiger Politiker dürfte Lloyd George den Feind verfolgen, die friedensfreundlichen Abgeordneten in der italienischen Kammer am Abfall von der Entente zu verhindern. Man sagt sogar, Lloyd George und Painlevé würden bei der Kammeröffnung selbst eine Rede halten, um die Abgeordneten bei der Stange zu halten, dem Beispiel Balfours folgend, der seinerzeit eine Rede im amerikanischen Kongress hielt.

Die glückliche Ueberschreitung des Tagliamento durch die Deutschen ist in Italien noch unbekannt. Die gesamte Presse schweigt noch in der Annahme, daß es den französisch-englischen Truppen gelingen werde, dem Vormarsch der Verbündeten am Tagliamento ein entscheidendes Halt zu gebieten.

Gerüchte besagen, daß sich die Truppen von Verona weigerten, an die Front zu gehen.

Wozu kämpft Italien weiter?

Die Wiener „Neue Freie Presse“ sagt: Die Reise des englischen und des französischen Ministerpräsidenten nach Italien beweist, wie ernst die Folgen der italienischen Niederlagen von den führenden Persönlichkeiten der Entente beurteilt werden. Das Blatt hält die politische Niederlage Italiens für noch größer, als die militärische; denn da die Ziele, für deren Erreichung Italien ohne Rücksicht auf seine Bundesverpflichtungen in den Krieg gezogen ist, wie Triest, Trient, Dalmatien, Albanien und Kleinasien, hinfällig geworden sind, muß in Rom die Frage entstehen, welchen Zweck eine weitere Kriegsführung haben könne. Wenn es sich nur um militärische Vereinbarungen handeln würde, hätten Lloyd George und Painlevé nicht nach Rom kommen müssen. Dies geschieht, weil dort die Entente selbst in Gefahr schwebt. Italien muß der Entente erhalten werden, wie auch Rußland erhalten werden mußte. Die Entente entsendet in dem General Frisch auch einen berühmten Feldherrn nach Italien. Ob sie aber auch die Kräfte aufbieten kann, um die zertrümmerten Hoffnungen Italiens aufzurichten, ist mehr als zweifelhaft.

Ein unbequemer Bundesgenosse.

Italien war von allem Anfang an durch seinen Ehrgeiz, eine unabhängige Großmacht im Mittelmeer zu werden, weder den Franzosen noch den Engländern ein bequemer Bundesgenosse. Italiens Hilfe sollte die Entscheldung im Weltkrieg bringen. Deshalb ließ man unwillig den Feind die Mittel heiligen. Nun hat sich das Blatt gewendet. Italien selbst braucht Hilfe, die England und Frankreich gewiß nur gegen eine wesentliche Zurückschraubung seiner ursprünglichen Forderungen gewähren werden. So mag denn auch Italien erfahren, wie es Rußland, Serbien und Rumänien erfahren, was die Freundschaft der Entente wert ist. Es hat sich dieses Schicksal voll und ganz verdient.

Nicaragua verweigert Truppen-Sendungen.

„Mining Journal“ vom 20. Oktober bringt folgende Nachricht: Die Vereinigten Staaten haben an Nicaragua die Aufforderung gestellt, 5000 Mann an die Front zu schicken. Die Regierung, die sich der unruhigen Stimmung des Landes bewußt war, hielt jedoch die Forderung ab. Dennoch flüchtete etwas

durch, und sofort breitete sich die Heutigkeit über das ganze Land aus. Es wäre fast zu einem geschlossenen Aufstande des ganzen Landes daraufhin gekommen. Das Endergebnis ist, daß keine Reute für den Feind rekrutiert werden. Als Nicaragua dazu veranlaßt wurde, Deutschland den Krieg zu erklären wurde ihm versprochen, daß dieser Akt nur politische Bedeutung besitzen solle. Niemand denkt daran, daß das Land bei seiner eigenen verzweifeltsten Lage tatsächlich aufgefordert werden könnte, den Vereinigten Staaten Hilfe zu leisten.

Die Vereinigten Staaten ermuntern.

Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt die Entente verkünden, sie unterstütze den Ernst der Lage in Italien und ihre Gefahr für die ganze Entente nicht. Trotz aller Siege, die Deutschland noch erringen könnte, werde aber Amerika die Waffen nicht niederlegen, solange der deutsche Militarismus nicht aus der Welt geschafft sei.

Amerika: Die Entscheidung der Bürgermeisterwahl in New York.

Die am nächsten Dienstag fallen soll, wird mit größter Spannung erwartet, da sie eine Kraftprobe der politischen Parteien darstellt. Die Sozialisten sind voller Vertrauen, daß ihr Kandidat als Sieger aus dem Kampf hervorgehen wird.

Die ersten Opfer Amerikas an der Westfront.

General Pershing meldet: Bei einem deutschen Vorstoß am Sonnabend wurden drei Amerikaner getötet, fünf verwundet und zwölf gefangenengenommen.

Nachspiel zum Aufstand in Ägypten.

Das Kriegsgericht von Konstantine verhandelte gegen die Rädelsführer des Aufstandes, der am 1. November 1916 in der Gemeinde Mac Mahon ausbrach. 11 Eingeborene waren wegen Ermordung des Unterpräfekten Bagne und anderer hoher französischer Beamter und wegen Milderung der Gemeinde Herd angeklagt. Der Hauptführer wurde zum Tode, zehn Eingeborene zu Zwangsarbeit bis zu 10 Jahren verurteilt.

Politische Rundschau.

— Berlin, 6. November.

Die 7. Kriegsanleihe wiederum eine Volksanleihe. Das Zeichnungsergebnis der 7. Kriegsanleihe zeigt sich nach den neuesten Meldungen aus 5,2 Millionen Einzelzeichnungen zusammen, gegen 6,80 Millionen bei der letzten Frühjahrsanleihe. Dieser Rückgang hat nichts Auffallendes an sich, da bekanntlich die Stückzahl der Zeichnungen bei den Herbstanleihen immer hinter der der Frühjahrsanleihe zurückbleiben pflegt. Die Gründe hierfür sind nicht schwer zu erraten. Erfahrungsgemäß schreitet die Kapitalbildung im Sommer, deren Auswertung die Herbstanleihe bringt, gerade in den Kreisen der kleineren Zeichner nicht in demselben Maße fort wie in den Wintermonaten, die in der Regel erst dem Bandwirt den Erlös seiner Entente zur Verfügung stellen und auch anderen breiten Schichten der Bevölkerung größere zum Sparen geeignete Summen (Weihnachts-, Abschluss-Gratifikationen, Pensions usw.) bringen. Diese können naturgemäß erst bei der Frühjahrsanleihe in die Erscheinung treten. Immerhin ist dieses Mal beachtenswert, daß das Verhältnis der Stückzahlen von der 7. zur 6. Anleihe 77 Prozent beträgt, während bei den entsprechenden Anleihen des Vorjahres (also von der 4. zur 5.) die Verhältnissezahl 72 Prozent betrug, das ist also ein Rückgang von nur 23 Prozent gegenüber 28 Prozent im Jahre 1916. Mit vollem Recht kann daher die neue Kriegsanleihe wiederum den Eindruck auf den Ehrentitel einer Volksanleihe erheben.

Eine Umgestaltung der Handelskammern plant ein preussischer Gesetzentwurf, der soeben veröffentlicht worden ist. Während bisher die Bildung der Handelskammern von den Interessenten ausgegangen ist und der Umfang der angeschlossenen Bezirke ganz verschieden ist, will die Regierung in Zukunft für jeden Regierungsbezirk eine Handelskammer einrichten und die zu kleinen Kammern bei dieser Gelegenheit befeitigen. Die Handelskammern sollten dann das Recht haben, Vertreter in das Herrenhaus zu entsenden und sollen bei Besetzen, die den Beruf betreffen, gebürt werden. Für Industrie und Handel werden besondere Abteilungen eingerichtet, damit in Fällen, wo die Interessen entgegengegesetzt sind, beide Abteilungen zu Worte kommen können. Aus demselben Grunde soll eine jede Kammer eine Abteilung für den Kleinhandel mit einem Kleinhandelsausschuß als Vorstand erhalten. Ferner, die ein Handels- oder Industrie-geschäft betreiben, sollen zur Handelskammer fortan wählen können. Die Kammern sollen in Zukunft dann Handels- und Gewerbetkammern heißen. Bevor der Landtag zu diesen Vorschlägen Stellung nimmt, soll zunächst die Meinung der beteiligten Kreise gehört werden.

